

Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Band: 75 (1975)

Artikel: Sebastian Brants Gedicht an den heiligen Sebastian : ein neuentdecktes Basler Flugblatt

Kapitel: Fundbericht

Autor: Wackernagel, Wolfgang D.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-117865>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sebastian Brants Gedicht an den heiligen Sebastian

Ein neuentdecktes Basler Flugblatt

Fundbericht

von

Wolfgang D. Wackernagel

Bei Restaurations- und Konservierungsarbeiten an Büchern des im Staatsarchiv Basel-Stadt deponierten Archivs der Basler Zunft zu Rebleuten kamen im Jahre 1974 Fragmente eines bisher unbekanntem Einblattdruckes aus dem Jahre 1494 mit Holzschnitt-Illustration zum Vorschein. Durch den Restaurator des Basler Staatsarchivs, Herrn Hermann Senn, konnten aus den Deckeln des «Einnahmenbuches» der Rebleutenzunft¹ insgesamt sechzehn Fragmente, je acht linke und rechte Hälften, dieses Inkunabel-Einblattdruckes herausgelöst werden.

Der schmale, hochformatige Folioband (Höhe 41,8 cm, Breite 16,5 cm; Gesamtumfang 198 fol.) mit dem Titel «Dis ist das in-neme(n) diser Zunfft um alles das ingenume(n) wirt» enthält in fortlaufender Aufzeichnung von fol. 2 bis fol. 175 die Einnahmen der Zunft aus den Jahren 1525 bis 1659. Hinten folgen spätere Eintragungen über Feuer- und Wasserwehr sowie ausgeliehene Kapitalien aus den Jahren 1564 bis 1701.

Der Einband ist ein Klappenband, d. h. der hintere Deckel ist so weit verbreitert, daß sein Rand wie ein Schutzdeckel über den Vorderschnitt des geschlossenen Buches geschlagen und auf dem Vorderdeckel mit Riemen verschnürt werden kann. Der Ledereinband trägt als Dekoration Prägungen von Rollstempeln zeitgenössischer Manufaktur, Ranken und geometrische Muster. Gemäß den frühesten Einträgen im Einnahmenbuch wird der Einband und somit die Verwendung der Einblattdrucke als Makulatur für Klebepappe in die Zeit um 1525 zu datieren sein.

Alle sechzehn Fragmente sind oben oder unten beschnitten und tragen deutliche Spuren von der Verwendung als Bindemakulatur in den Buchdeckeln: sie haben Löcher, die vom Heften herrühren. Das Papier ist wegen der Verleimung stockfleckig. Es hat kein Wasserzeichen.

¹ Staatsarchiv Basel, Zunftarchive, Rebleutenzunft 29.

Es ist nicht möglich, aus den Fragmenten ein vollständiges Exemplar des Einblattdruckes zusammenzustücken. Auch bei Kombination der besterhaltenen Fragmente bleibt in der Mitte des Blattes eine Fehlstelle offen in Form eines senkrechten Mittelstreifens von 4–6 mm Breite, was Bild- und Textverluste zur Folge hat. Die Breite dieser vertikalen Fehlstelle läßt sich durch Ergänzung der Lettern annähernd abschätzen.

Bei je vier rechten und linken Seiten ist der Holzschnitt einigermaßen intakt erhalten (abgesehen von den erwähnten Verlusten); bei den restlichen rechten und linken Seiten ist der obere Teil so stark beschnitten, daß der Holzschnitt schwer in Mitleidenschaft gezogen wird. Mit den verschiedenen vorhandenen Fragmenten wurde eine Photomontage des Holzschnittes hergestellt mit einem Minimum an Bildverlust (Tafel 2).

Was die Maße anbelangt, so ist das folgende zu bemerken: Alle Fragmente sind wie gesagt in der Höhe beschnitten. Die Originalbreite läßt sich ebenfalls nicht ganz genau feststellen, weil auch bei Kombination sämtlicher Fragmente die schon erwähnte Fehlstelle nicht geschlossen werden kann. Ferner ist darauf hinzuweisen, daß durch die Verklebung und deren Auflösung die Dimensionen des Papiers sich beträchtlich verändert haben; bei den verschiedenen Fragmenten differieren die Maße in der Höhe bis zu 1 cm. Aus diesen Gründen können keine präzisen Angaben über die Größe bzw. die Originalmaße des Einblattdrucks gemacht werden.

Wir nennen die Maße des hier auf der Falttafel abgebildeten zusammengestückten Blattes: Höhe links 46,8 cm, Höhe rechts 47,7 cm; Breite, inklusive Fehlstelle, am unteren Bildrand gemessen 33,2 cm. Länge der Leisten: links 40,3 cm, rechts 39,6 cm. Satzspiegel (mit Leisten) inklusive Fehlstelle 28,5 cm. Höhe Bildfeld (Holzschnitt): 13 cm (links), 13,3 cm (rechts); Breite Bildfeld: linke Hälfte (unten) 12,5 cm, rechte Hälfte (unten) 5,2 cm, Gesamtbreite (unten), montiert, mit Fehlstelle 18,2 cm.

Die gefundenen Fragmente stehen im Eigentum E.E. Zunft zu Rebleuten und werden zur Zeit im Basler Staatsarchiv aufbewahrt. Der Zunftvorstand hat beschlossen, je ein montiertes Exemplar als Depositum an das Kupferstichkabinett² und an die Universitätsbibliothek Basel³ abzugeben.

² Signatur: Inv. 1975. 2.

³ Signatur: Einblattdrucke saec. XV Nr. 24.